



Juliane & Patrizia Feldner ft. Rainer König Wann sind wir zufrieden?

- Rainer: „Hast Du eigentlich gewusst, dass man laut neuerer Forschung kurzfristig ein Drittel und langfristig zwei Drittel seiner Lebenszufriedenheit selbst in der Hand hat?“
- Juliane: „Nee, hab´ ich nicht gewusst. Aber wer sagt das und vor allem: warum sagst Du *mir* das *jetzt*?“
- Rainer: „Zur ersten Frage: Das sagt, besser: das schreibt Martin Schröder, ein Soziologenkollege von mir, der sich auf die Auswertung der SOEP-Daten spezialisiert hat.“
- Juliane: „SO-App? Von der App habe ich noch nie was gehört.“
- Rainer: „Nein SOEP. Das ist das Sozio-ökonomische Panel¹ (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. Es wird seit 1984 erstellt. 84.954 repräsentativ ausgewählte Menschen hat man über 30 Jahre schon 639.144-mal befragt, wie zufrieden sie mit ihrem Leben sind. Der Clou dabei: Da ja immer dieselben Personen interviewt wurden, kann man auch berechnen, wie viel zufriedener/unzufriedener *dieselbe* Person nach bestimmten Lebensverhältnissen wird. Toll nicht?“
- Juliane: „Na, ob das so toll ist? Aber zumindest weiß ich jetzt, dass die So-App keine App, sondern eine sozialwissenschaftliche Langzeit-Untersuchungsreihe ist. Ok. Aber warum erzählst Du das MIR gerade JETZT? Meinst Du, ich bin unzufrieden und sollte mir nun mal langfristig zwei Drittel mehr Lebenszufriedenheit besorgen?“
- Rainer: „DIR erzähle ich das, weil ich sonst niemanden habe, dem ich das sagen kann. Deine Schwester scheint ja in ihrer Klinik noch immer in einem Covid-19-Dauer-Quarantäneloch zu stecken. Und JETZT komme darauf zu sprechen, weil die meisten Menschen die aktuelle Corona-Zeit als nicht wirklich zufriedenstellend empfinden. Sie haben Angst vor dem Virus, ziemlich viel Stress zu Hause und Furcht, ihren Arbeitsplatz zu verlieren.“

Wie auf Kommando schaltet sich in diesem Augenblick Patrizia via Facetime dazu.

- Patrizia: „Hallo ihr beiden. Hab´ ich das richtig gehört, ihr redet über mich?“

¹ Als „Panel“ bezeichnet man eine Personengruppe für mehrmals durchgeführte Befragungen und Beobachtungen
feldnerkoenig.de

- Juliane: „Hallo Patty-Schwesterherz. Nein, das hast Du falsch gehört. Wir, besser der Herr Soziologe neben mir referiert mal wieder so einfach vor sich hin – nicht über Dich, sondern über eine So-App zur Zufriedenheit ...“
- Rainer: „... keine App ...“
- Patrizia: Das ist ja drollig. Ich bin nämlich gerade superzufrieden, nee: superglücklich, ach was: superseeelig. Hab´ mich Hals über Kopf in unseren neuen Virologen Piotr Manschowski von der Charité in Berlin verliebt. Supersüß der Typ, sieht aus wie Christoph Droste von der Charité. Die Virologen sind da wohl alle so supersexy.“
- Juliane: „Nun komm´ mal wieder runter von deiner Supersexy-Wolke-Sieben auf den harten Teppich der Tatsachen: Was ist das für ein Piotr, wieso ist der bei Euch und nicht bei seinem Christophklon in Berlin, was verdient der und vor allem: Wie hast Du den bei all dem Coronastress kennengelernt?“
- Patrizia: „Das sind mir zu viele Fragen. Klingt als wenn Du neidisch und richtig unzufrieden wärst.“
- Juliane: „Jetzt fängst Du auch noch damit an, mir ´ne Ladung Unzufriedenheit zu unterstellen. Du und der Soziologenking, ihr steckt doch beide unter einer Decke.“
- Rainer: „Das klingt jetzt aber wirklich genervt, um nicht zu sagen: unzufrieden. Aber ich will nicht weiter in dieser Wunde bohren. Vom statistischen Durchschnitt her gesehen müsstest auch Du zufrieden sein. Vor Corona waren nämlich die allermeisten in Deutschland ganz zufrieden mit sich und der Welt. Über die Hälfte der Deutschen gibt sich sogar 80 oder noch mehr von 100 möglichen Punkten! Ach ja: Laut SOEP sind Frauen kurioserweise unzufriedener, wenn sie einen kleineren Teil der Hausarbeit erledigen. Und sie sind besonders unzufrieden in den Jahren, wo sie einen besonders kleinen Anteil der gesamten Hausarbeit des Paares erledigen. Derselbe Mann dagegen ist in den Jahren, in denen er mehr Hausarbeit macht, unzufriedener.“²
- Juliane: „Was ist denn das für ein Quark?“
- Rainer: „Das ist kein Quark, das ist Statistik!“
- Patrizia: „Und warum ist das so?“

² Martin Schröder: Wann sind wir wirklich zufrieden? Überraschende Erkenntnisse zu Arbeit, Liebe, Kindern, Geld. München 2020, p274

- Rainer: „Jetzt wird es spekulativ. Die einen sagen, dass sich Männer im unreinen Haushalt nicht unwohler fühlen. Wir sind halt nicht so reinlich. Die anderen meinen, es habe was mit der Geschlechteridentität zu tun, die Menschen *tatsächlich* haben (nicht die, die sie gerne hätten).³ Was wir an unserem Partner in Wirklichkeit gut finden, ist oft nicht dasselbe wie das, was wir vermuten, wenn wir gefragt werden. Nur wenige Frauen finden es beispielsweise attraktiv, wenn Männer Röcke tragen, und wenige Männer wollen, dass Frauen eine tiefere Stimme haben als sie selbst.“

Das war der Augenblick, wo Juliane empört den Raum verließ.

- Patrizia: „Das ist ja mal interessant. Mein Charité-Piotr hat auch ´ne ganz tiefe supersexy Stimme.“
- Rainer: „Ist ja fein für ihn & dich. Dann genieße die Zeit. Statistisch gesehen wird deine hohe Zufriedenheit nämlich nicht von Dauer sein.“
- Patrizia: „Wie???“
- Rainer, der sich jetzt in eine für ihn typische soziologische Rage geredet hatte: „Vor und im ersten Heiratsjahr steigt deine Zufriedenheit stark, danach bewegt sie sich wieder in Richtung ihres typischen Zufriedenheitsniveaus, bis sie ca. 11 Jahre nach der Heirat genauso hoch ist wie vorher. Nach 15 Jahren bist Du sogar etwas unzufriedener. Die durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung, in die ja jede 2. Ehe mündet, beträgt übrigens 15 Jahre. Dann wird es für Deine Zufriedenheit dramatisch: Eine Scheidung lässt sie nämlich rapide in den Keller sinken.⁴ Bei einer Scheidung führt nicht die Scheidung selbst zur niedrigsten Lebenszufriedenheit. Um extreme 6 Punkte unzufriedener macht einen vielmehr die schlechte Beziehung vorher. Dahingegen ist deine Zufriedenheit im Jahr der Scheidung nur noch etwa 4 Punkte niedriger. Doch bleibt eine Narbe: nach der Scheidung bist Du dann dauerhaft 1 bis 3 Punkte unter dem Zufriedenheitsniveau das vorher für Dich normal war. Das bestätigen auch andere Metastudien: Bis zur Heirat steigt die Lebenszufriedenheit, danach fällt sie.“⁵
- Patrizia (ganz nachdenklich): „Dann wäre es doch vernünftig, mit Piotr die Zeit bis zur Heiratsvorbereitung zu genießen und mich dann vom Acker zu machen.“
- Rainer: „Könnte man so sehen. Was natürlich die Zufriedenheit Deines Piotrs dramatisch nach unten drücken würde. Wenn ihr beide aber weiter in derselben Klinik arbeitet und euch dauernd seht, treibt das auch Deine Zufriedenheit nach unten.“

³ Vgl. ebd., p591

⁴ Vgl. p735

⁵ Vgl. ebd. p779

- Patrizia: „Dann sollte ich mich doch jetzt schon mal auf Stellensuche machen. Wo ist eigentlich Juliane?“
- Rainer: „Hat sich wohl vom Acker gemacht. Hoffentlich mit Atemschutzmaske. Ach ja Patrizia: noch eine wichtige Information für deine mittelfristige Beziehungsplanung. Selbst wenn Du eine neue Stelle hast und woanders arbeitest als dein Piotr - auch eine gewöhnliche Trennung tut weh. Du verlierst garantiert extreme 6 Zufriedenheitspunkte und bist erst sieben Jahre später wieder so zufrieden wie vier Jahre vor der Trennung vom Viren-Piotr.“⁶

Das konnte Patrizia aber nicht mehr hören. Sie war längst aus der Leitung – vielleicht, weil das Netz mal wieder nicht hielt, was die Telekom versprochen hatte. Vielleicht aber auch, weil Patrizia Feldner schon längst auf diversen Stellen-Portalen ihren Marktwert checkte.

⁶ Vgl. ebd., p794
feldnerkoenig.de